

HERNER HAUSHALT 2022



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Stadtverordnete,
Verehrte Bürgerinnen und Bürger,

in der Geschichte der Kommunalen Selbstverwaltung hat es sich eingebürgert, dass sich die so genannte Haushaltsrede mehr und mehr zu einer - nennen wir es einmal - politischen Grundsatzrede gewandelt hat.

Das hat zwei Gründe.

Erstens:

Die Kommunalpolitik ist immer sachbezogen. Wir streiten für und wider ziemlich konkreter Dinge. Das ist übrigens auch der Grund, warum in der Kommunalpolitik die Grenzen zwischen den Fraktionen in gewissen Fragen durchaus auch mal weicher sein können als in der Landes- oder Bundespolitik. Die Haushaltsrede aber ist eine Rede, in der sich jede Fraktion nach dem Prinzip „Wünsch dir was“ austoben könnte, ihre politischen Profile von den anderen abgrenzen kann und natürlich bietet sich diese Rede auch für Wahlkampfzwecke an, denn Wahlkampf, das lernt man in der Politik schnell, ist eigentlich immer irgendwo und irgendwann.

Zweitens:

Der Haushalt ist leider auch mit Abstand das - Herr Dr. Klee, entschuldigen Sie bitte, wenn ich das so salopp sage - trockenste Thema in der Kommunalpolitik, und gleichzeitig so wichtig und speziell, dass Falschaussagen dazu leicht zu entkräften wären und zu detaillierte Ausführungen die Aufmerksamkeit des Publikums zunehmend belasten würden.

Diese Erkenntnis ist gleichsam logisch als auch fatal, denn die Haushaltslage unserer Stadt ist in höchstem Maße als „ernst“ zu beurteilen, die Aufwendungen, die unsere Kommune Jahr für Jahr aufbringen muss, als schwer belastend. Dabei sind diese Informationen für uns alle nicht neu. Jahr für Jahr können wir dieselben Themen ansprechen, die unserer Stadt unter finanziellen Gesichtspunkten jegliche Freiheiten nimmt, freiwillige Leistungen zu erbringen und damit die Attraktivität unserer Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger zu steigern, ohne auf Fördermittel aus Düsseldorf oder Berlin hoffen zu müssen.

Dass es uns trotzdem jedes Jahr gelingt, einen genehmigungsfähigen Haushalt auf der einen Seite und auf der anderen Seite klare Verbesserungen für unsere Bürgerinnen und Bürger in allen Belangen des öffentlichen und kulturellen Lebens zu erzielen, verdanken wir einerseits der sachlichen und kontroversen, jedoch immer zielführenden Politik und der Stadtverwaltung, die Jahr für Jahr jeden Stein umdreht, um diese Aufgabe zu bewerkstelligen, andererseits verdanken wir diesen Umstand aber auch den üppigen Rücklagen, die wir in den vergangenen Jahrzehnten erhalten konnten und die nun dem so genannten „Stärkungspakt“ zum Opfer gefallen sind. Denn dieser Stärkungspakt, wie ihn die rot-grüne Landesregierung einst nannte, erzeugt ohne einen Ansatz der strukturellen Stärkung, schwache Kommunen.

In unserer Stadt schlägt sich dies sicherlich im Eigenkapital nieder, aber wenn wir einen Blick auf die Aufwendungen werfen, die unsere Stadt Jahr für Jahr, Monat für Monat erbringen muss, wird schnell klar: Weder mit einem reinen Altschuldenschnitt, noch mit einem Stärkungspakt, ist dieser Stadt geholfen.

Über ein Drittel unserer jährlichen Ausgaben stellen sich als Transferaufwendungen dar. Damit leidet Herne immens unter den strukturellen Schwächen, die wir auch ein Stück weit geerbt haben. Die Kosten und die Folgekosten der Aufnahme von Flüchtlingen sind, Herr Dr. Klee, ein weiterer großer Teil, der uns finanziell zu schaffen macht und natürlich dürfen und müssen wir da - auch über Parteigrenzen hinweg - an das Konnexitätsprinzip erinnern. Wenn Entscheidungen, die so kostenrelevant sind, in Berlin gefällt werden, dann müssen wir auch davon ausgehen können, dass uns von dort auch gesagt wird, wie wir diese Kosten bestreiten sollen.

Und dann kommt die Corona-Krise und trifft unsere Stadt - vermutlich wie alle anderen auch - mit einer Wucht, mit der vor 2020 wohl niemand gerechnet hat. Mit einem Haushaltsschaden von über 150 Millionen Euro, (125 in 2020 und weiteren 25 in 2021), legen wir unseren Kindern eine schwere Bürde auf. Wenn wir diejenigen sind, die diese Bürde, wenn auch unverschuldet und aus guten Gründen, verursacht haben, dann müssen auch wir die Konzepte entwickeln, um sie davon auch wieder zu entlasten.

Ministerpräsident Wüst hat in seiner Regierungserklärung deutlich gemacht, dass er gemeinsam mit Ministerin Scharrenbach das Auge auf die Finanzierung der Kommunen in NRW legen möchte. Damit geht er den Weg konsequent weiter, der unter Armin Laschet eingeschlagen wurde. Noch nie hat unsere Kommune von einer Landesregierung so profitiert wie die unsere. Schlüsselzuweisungen in Rekordhöhe. Fördermittel für innovative Programme zur Digitalisierung, Stadtumbauprogramme, Smarte Mobilität und Wohnflächenentwicklung. Diese Landesregierung ist ein Segen für unsere kommunale Selbstverwaltung. Und sicherlich ist es auch aller Ehre wert, wenn sich diese Landesregierung nun auch dem Altschuldenschnitt öffnet. Aber wir müssen dabei ehrlich bleiben: Mit dem Reset-Knopf alleine ist es nicht getan. Wir müssen die Strukturen verbessern, Menschen in gute Arbeit bringen, gute Lebens- und Aufenthaltsqualität bieten, damit Menschen hierher ziehen und ihre Zukunft hier sehen. Wenn jeder dritte Euro in Transferleistungen fließt, dann müssen wir hier ansetzen und dann-

zusammen mit einem Altschuldenschnitt die Finanzen unserer Stadt auf neue Beine stellen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben viele Probleme benannt und die Herausforderungen sind gewaltig.

- Wir werden in den nächsten Jahren unsere Stadt klimaresilient machen müssen.
- Wir werden unsere Stadt barrierefrei gestalten müssen.
- Wir werden die Art wie, wir uns bewegen, verändern
- Wie werden unsere Art, Innenstädte zu nutzen, verändern

Alles ist im Fluss, und es scheint: nie war mehr Wandel als jetzt.

Es liegt an uns diesen Wandel zu gestalten. Und wir haben durchaus Grund zu Optimismus in der Frage. Wenn wir uns etwas zutrauen. Es ist uns gelungen, mit vereinten Kräften, neue Feuerwachen in unserer Stadt zu realisieren. Wir werden jetzt den gesamten Bereich der Sicherheit und Ordnung neu aufstellen. Es ist uns gelungen, moderne Sportstätten zu errichten (ebenfalls mit enormer Unterstützung des Landes). Wir haben es geschafft, im Rahmen der Digitalisierung große Schritte voran zu kommen und jetzt sogar eine entsprechende Tochter für diese Prozesse politisch angeschoben. Wir haben uns auf den Weg gemacht, endlich unsere Schulen zu modernisieren. Klar: Da ist noch ein langer Weg zu gehen, aber die Schulmodernisierungsgesellschaft ist ein großer Erfolg. Allein durch sie entsteht derzeit ein gesamter Neubau. Wir machen uns auf den Weg zu einer Quinoa-Schule, die, nicht unumstritten, aber ein Novum in unserer Bildungslandschaft werden kann und wir haben mit dem Blumenthal-Gelände einen Rohdiamanten im Herzen unserer Stadt.

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner haben wir in den letzten sieben Jahren viel erreicht. Lieber Herr Oberbürgermeister, für Ihr Herzblut und Ihr unermüdliches Engagement danken wir Ihnen ausdrücklich in diesen Tagen. Wir wissen, was Sie und der gesamte Krisenstab in den letzten Jahren geleistet haben. Die Damen und Herren in der Verwaltung, die tagtäglich die Pandemie hier vor Ort bekämpft haben und immer auch ein Stück weit

abgewägt haben, zwischen den möglichen Kosten und dem wahren Nutzen, zwischen vertretbar und nicht vertretbar. Für diese Arbeit danken wir ihnen allen im Namen unserer gesamten Fraktion.

Lassen Sie uns die Herausforderungen der Zukunft genauso beherzt angehen, wie wir den Herausforderungen der letzten Jahre begegnet sind. Dann werden wir, mit der Unterstützung der richtigen Landesregierung, auch die vor uns liegenden Aufgaben lösen.

Vielen Dank.

”

